

# Zwei Jahre Zeit für eine umstrittene Gesetzgebung

Nach dem Ja zur Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» müssen die Kantone nun die entsprechende Gesetzgebung ausarbeiten. Dabei bleibt ihnen einiger Spielraum. Diskussionen sind vorprogrammiert – und die Zeit könnte knapp werden.

Dario Muffler

Selbst die Gegner der Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» räumten im Abstimmungskampf ein, dass die Burka ein frauenfeindliches Symbol eines radikalen Islams sei. Entsprechend schwer fiel es ihnen, eine Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer zu überzeugen, dennoch mit Nein zu stimmen. Schliesslich sagte die Schweizer Stimmbewölkerung gestern mit 51,2 zu 48,8 Prozent Ja zur Initiative des Egerkinger Komitees. 16 1/2 Stände waren im Ja-Lager, 4 1/2 lehnten die Volksinitiative ab. Im Kanton Schaffhausen sagten 52,2 Prozent Ja und 47,8 Prozent Nein.

Entsprechend zufrieden zeigte sich Walter Wobmann, Mitinitiator und SVP-Nationalrat des Kantons Solothurn: «Mit dieser Initiative konnte eine Diskussion in Gang gesetzt werden, die hier jahrelang unterdrückt wurde», sagte er gegenüber SRF. Die Verhüllung stehe für ein ganz anderes Wertesystem als hier gelebt werde und sei gegen unsere Grundwerte gerichtet.

Die Gegner bestritten das gestern nicht. So sagte die Grüne Kantonsrätin Iren Eichenberger: «Den Initianten ist es um ein Grundsatzsignal gegen den sogenannten Islamischen Staat (IS) gegangen. Gegen diese Terrororganisation bin ich auch.» Man bekämpfe den IS aber nicht mit dieser

Initiative. «Dieser Kampf wurde auf dem falschen Schauplatz ausgetragen.» Eichenberger begründet das Ja mit der emotional aufgeladenen Diskussion und mit der momentanen Befindlichkeit.

Im Kanton Schaffhausen lag die Zustimmung prozentual zwar nicht höher als über die ganze Schweiz gesehen. Doch nur gerade zwei Gemeinden – Schaffhausen und Stetten – sagten Nein zum Volksbegehren. SVP-Kantons- und Grossstadtrat Mariano Fioretti war denn auch hocheifrig über den Ausgang der Volksabstimmung. Fioretti nennt das Ja zum Verhüllungsverbot ein gutes Zeichen nach aussen. «Es ist eine gute Botschaft für all jene Frauen, die das nicht mehr wollen», sagt er.

Fioretti betont, dass er und die Befürworter nichts gegen den Islam an sich hätten. Doch Eichenberger befürchtet, dass alleine aufgrund der Debatte über diese Initiative schon ein gewisser Schaden angerichtet worden sei. Fioretti aber betonte vielmehr, dass es in der Schweiz bald keinen Flickenteppich mehr gebe, sondern eine einheitliche Lösung gelte. Doch wie diese Umsetzung genau aussieht, ist noch völlig offen.

### «Zwei Jahre sind sportlich»

Für die Umsetzung sind die Kantone verantwortlich. Sie haben gemäss der Über-



gangsbestimmung der Initiative nun zwei Jahre Zeit dafür. In Schaffhausen fällt diese Aufgabe der Finanzdirektorin Cornelia Stamm Hurter (SVP) zu. Ihrem Departement ist das kantonale Polizeikorps angegliedert. «Wie die Initiative genau umgesetzt wird, ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht klar», sagt Stamm Hurter.

Der Kanton Schaffhausen kennt seit 2008 eine Bestimmung im Gesetz über die Einführung des Schweizerischen Strafbuchgesetzbuches, die es verbietet, sich bei bewilligungspflichtigen Versammlungen, Demonstrationen oder sonstigen Menschenansammlungen auf öffentlichem Grund durch Vermummung unkenntlich zu machen. Bestraft wird ein Vergehen mit einer Busse. Wer gegen diesen Gesetzesartikel verstösst, kann zudem bis zu 24 Stunden in Polizeigewahrsam genommen werden. «Bei der Umsetzung der Verhüllungsinitiative bleibt den Kantonen nun ein

Im Kanton Schaffhausen sagten 52,2 Prozent der Stimmbewölkerung Ja zum Verhüllungsverbot.

BILD ROBERTA FELE

relativ grossen Spielraum», sagt die Finanzdirektorin. Aufgrund der bereits bestehenden Bestimmung sei es naheliegend, dass die Umsetzung des Verhüllungsverbotes in diesem Gesetz erfolge.

Wie allfällige Verstösse geahnt würden, könne man derzeit ebenfalls noch nicht sagen, sagt die Regierungsrätin. «Wir werden uns sicher einmal an den Kantonen orientieren, die ein Burka-Verbot heute schon kennen, dem Kanton Tessin und dem Kanton St. Gallen», sagt Stamm Hurter. «Am Schluss sind wir innerhalb der Leitplanken der Initiative völlig frei als Kanton.»

Offene Fragen in der Umsetzung sind etwa, was mit Maskottchen ist, die für ein Produkt oder eine Organisation Werbung machen. Eine Frage der Umsetzung ist auch, was mit jemandem passiert, der sich im Sommer einen Schal über Mund und Nase zieht. In Österreich, das ein Verhüllungsverbot kennt, gab es in den vergangenen

Jahren Bussen in solchen Fällen. «Das sind genau solche Punkte, die man im Gesetzgebungsprozess klären muss», sagt Stamm Hurter. «Es kommen spannende Auslegungsfragen auf uns zu.»

Mit Blick auf zahlreiche offene Fragen und das doch relativ knappe Abstimmungsergebnis sagt die Regierungsrätin: «Zwei Jahre sind relativ sportlich, um eine umstrittene Gesetzgebung durchzubringen. Das wird nicht einfach.»

### «Keine Extremposition»

Fioretti sagt, dass es der SVP im Kantonsrat um eine sinngemässe Umsetzung der Initiative gehen werde. «Wir haben

keine Extremposition», sagt er. Verboten werden sollen primär radikale Symbole – gemeint Nikab und Burka – sowie die Vermummung von gewaltbereiten Menschen. «Wir werden den Finger darauf legen, dass es keine Verwässerung der Initiative in diesen Punkten geben wird», sagt der SVP-Vertreter. Die Diskussionen dürften wie im Abstimmungskampf kontrovers geführt werden.

Aller Voraussicht nach dürfte die Initiative aber nicht nur die Kantonsparlamente beschäftigen. Die Jungen Grünen kündigten gestern an, mit betroffenen Frauen gegen die Bestimmung vor Gericht zu ziehen.

## Eidgenössische Abstimmungen Resultate in den einzelnen Kantonen

	Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot»		Einführung E-ID		Wirtschaftsabkommen mit Indonesien		Stimm-beteiligung
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	
Zürich	221845	268850	171863	313926	277896	199773	51,9
Bern	180071	183090	120105	241218	184727	172300	49,5
Luzern	72223	70923	56226	85710	78365	61788	51,6
Uri	6818	4774	4147	7303	6246	5003	43,7
Schwyz	34632	22931	20809	36451	33237	23217	54,3
Obwalden	8020	6238	5641	8501	8217	5683	53,8
Nidwalden	9725	7615	6949	10255	10612	6322	55,7
Glarus	6487	5649	4229	7804	6425	5444	46,1
Zug	23413	23015	18884	27203	28142	17362	59,7
Freiburg	63409	50069	42328	69608	51123	59330	55,1
Solothurn	48765	44008	36634	55415	50175	41109	51,6
Basel-Stadt	25120	36738	17998	43417	29546	30986	54,8
Baselland	48755	42550	30421	60092	49071	39618	49,3
Schaffhausen	18290	16731	10791	23408	16861	16365	68,9
Appenzell AR	9657	10000	7090	12474	10344	9012	50,8
Appenzell AI	3176	2238	2094	3284	3073	2283	45,7
St. Gallen	82946	73203	58917	96114	85704	67371	48,2
Graubünden	30797	31294	23499	37905	32437	27839	44,9
Aargau	112520	97372	78468	129827	116166	89348	48,6
Thurgau	44703	38208	29796	52342	44423	36724	48,3
Tessin	60352	39425	43539	54978	49667	48082	45,4
Vaud	128221	123627	74716	174640	84440	162978	55,7
Wallis	79308	56765	53728	80509	68688	64019	61,0
Neuchâtel	26470	24425	15876	34612	19760	30242	45,8
Genève	67809	71435	42125	95555	54886	81409	52,7
Jura	14094	9144	7738	15463	8149	15023	44,1
<b>Total</b>	<b>1427626</b>	<b>1360317</b>	<b>984611</b>	<b>1778014</b>	<b>1408380</b>	<b>1318630</b>	<b>51,4</b>
<b>Total %</b>	<b>51,2</b>	<b>48,8</b>	<b>35,6</b>	<b>64,4</b>	<b>51,6</b>	<b>48,4</b>	
<b>Befürw. Stände</b>	<b>16 1/2</b>				<b>15 1/2</b>		
<b>Verwerf. Stände</b>		<b>4 1/2</b>		<b>20 1/2</b>		<b>5 1/2</b>	

## Eidgenössische Abstimmungen Resultate in den Thurgauer Gemeinden

	Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot»		Einführung E-ID		Wirtschaftsabkommen mit Indonesien		Stimm-beteiligung
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	
Basadingen	386	246	169	458	290	335	52,8
Berlingen	155	164	70	247	158	162	56,4
Diessenhofen	643	521	357	794	621	507	55,5
Ermattingen	631	581	398	811	616	567	59,8
Eschenz	336	277	164	404	293	301	52,1
Hüttwilen	373	330	273	419	379	303	58,8
Mammern	111	111	89	132	138	81	58,0
Neunforn	266	167	132	295	200	220	53,2
Salenstein	260	227	148	331	264	219	56,0
Schlatt	324	301	211	415	319	290	51,1
Steckborn	594	561	353	803	580	565	50,3
Wagenhausen	266	271	138	394	256	270	50,4

# Der Sieg des einfachen Rebellen

Walter Wobmann, Präsident des Egerkinger Komitees und SVP-Nationalrat des Kantons Solothurn, gewinnt an der Urne bereits zum dritten Mal. Doch auf seinen Lorbeeren ausruhen möchte er sich nicht.

Nina Fargahi

Die Stimmung ist entspannt im Berner Hotel Kreuz, wo sich das Egerkinger Komitee am gestrigen Sonntagmittag trifft. Dies, obwohl das Resultat zur Initiative «Ja zum Verhüllungsverbot» doch knapper ausgefallen ist, als im Vorfeld angenommen.

### «Wir haben Grosses bewirkt»

Gebannt wartet man im «Kreuz» auf Walti, wie der Solothurner SVP-Nationalrat und Initiator des Verhüllungsverbotes Walter Wobmann von seinen Anhängern genannt wird. Er hat Verspätung, weil er noch einen Presstetermin mit dem Schweizer Fernsehen wahrnehmen müsse, heisst es.

Ungefähr dreissig Personen sind im Saal anwesend, unter ihnen zum Beispiel auch der frühere Zürcher SVP-Nationalrat Ulrich Schlüer oder der amtierende Nationalrat aus dem Kanton Bern Erich Hess. Frauen sind vor allem auf den aufgehängten Plakaten zu sehen. Dann, endlich, erscheint Wobmann und tritt auf die Bühne. «Wir waren eine kleine Gruppe, aber wir haben

Grosses bewirkt», sagt er und erntet Applaus. Anschliessend nimmt er sich Zeit für die anwesenden Journalisten, auch wenn er meistens die gleichen Statements wiederholt.

### Drei Siege an der Urne

Wobmann ist einer der erfolgreichsten Direkt demokraten der Schweiz. Im Jahr 2009 gewann er die Minarett-Initiative, vier Jahre später verhinderte er per Referendum fast im Alleingang, dass die Autobahnvignette verteuert wurde. Und jetzt also gewinnt er die Abstimmung um ein Burkaverbot: zum ersten Mal wird eine derartige Kleidervorschrift in die Bundesverfassung geschrieben.

Drei Siege an der Urne, das ist in Bundesbern schon aussergewöhnlich. «Das zeigt: Die Regierung politisiert am Volk vorbei», sagt Wobmann selbstbewusst. Und weiter: «Ein Pech für Bundesrätin Keller-Sutter, dass sie auf der falschen Seite steht.» Den Sieg erklärt sich der Präsident des Egerkinger Komitees auch mit dem «missratenen Gegenorschlag», der Integrationsmassnahmen vorgesehen hätte.



Konnte gestern einen Erfolg feiern: Walter Wobmann.

BILD KEY

Die NZZ bezeichnete Wobmann kürzlich in einem Porträt als Bünzli. Was er dazu sagt? «Ich war enttäuscht über diese Bezeichnung, man zeichnet über ein Bild von mir, das nicht zutrifft.» Welches Bild würde denn zutreffen? «Ich bin eher ein Rebell, auch wenn ich in einfachen Verhältnissen aufgewachsen bin, eine normale Lehre gemacht habe.» Sein Umfeld habe jedenfalls keine Dächli-kappe dürfen, dann sollen die Mädchen auch kein Kopftuch tragen», sagt er. Ob er Stimmung mache gegen eine Minderheit? «Nein, es braucht keine Verhüllung, um eine Religion auszuüben.» Wobmann hat auf jede Frage eine sehr einfache Antwort parat. Das ist es vielleicht, das ihn zum Rebellen macht.

### Kopftuchverbot im Visier

Man soll sich bekanntermassen nicht auf den Lorbeeren ausruhen, daher die Frage: Was kommt als Nächstes? Vielleicht ein Kopftuchverbot? «Wenn die Buben in den Schulen keine Dächli-kappe tragen dürfen, dann sollen die Mädchen auch kein Kopftuch tragen», sagt er. Ob er Stimmung mache gegen eine Minderheit? «Nein, es braucht keine Verhüllung, um eine Religion auszuüben.» Wobmann hat auf jede Frage eine sehr einfache Antwort parat. Das ist es vielleicht, das ihn zum Rebellen macht.

## Eidgenössische und kantonale Abstimmungen Resultate im Bezirk Andelfingen

	Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot»		Einführung E-ID		Wirtschaftsabkommen mit Indonesien		Finanzkompetenzen		Sozialhilfegesetz		Nationalitätenernungung		Stimm-beteiligung
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	
Adlikon	187	91	85	188	144	126	186	66	162	108	143	109	58,4
Andelfingen	459	468	355	572	569	344	657	180	581	284	500	345	59,5
Benken	202	140	92	244	166	165	210	109	204	118	169	127	57,8
Berg am Irchel	180	102	92	188	120	155	173	88	157	110	142	107	62,0
Buch am Irchel	282	143	176	240	232	182	293	86	265	135	228	150	59,7
Dachsen	368	355	246	470	389	317	519	129	469	205	365	277	54,2
Dorf	179	111	99	191	174	110	210	55	188	91	165	97	60,8
Feuerthalen	590	585	312	849	610	527	809	228	760	327	578	435	51,9
Flaach	339	219	222	339	306	248	396	121	334	209	296	209	58,4
Flurlingen	272	336	226	373	359	238	458	75	406	154	312	234	59,5
Henggart	530	459	402	573	628	335	728	158	666	260	547	350	60,0
Humlikon	102	84	65	117	110	65	137	32	110	73	83	71	53,7
Kleinandelfingen	476	327	291	504	445	332	557	177	493	249	460	277	55,7
Laufen-Uhwiesen	385	293	272	394	405	263	466	148	432	209	336	254	53,8
Marthalen	483	310	282	506	438	347	552	167	391	366	448	272	58,1
Ossingen	343	209	230	319	285	258	394	101	352	173	301	208	45,8
Rheinau	278	257	174	354	273	244	349	121	352	173	253	211	63,7
Stammheim	610	550	403	766	633	533	784	295	684	424	636	399	56,8
Thalheim an der Thur	237	139	136	236	180	264	99	230	200	143	200	146	56,4
Trüllikon	299	172	152	318	248	213	312	109	246	200	232	186	59,5
Truttikon	115	90	57	148	94	106	129	61	103	86	112	67	59,7
Volken	92	53	43	102	85	60	95	43	84	57	82	54	57,2
<b>Total Bezirk Andelfingen</b>	<b>7008</b>	<b>5493</b>	<b>4412</b>	<b>7991</b>	<b>6905</b>	<b>5348</b>	<b>8678</b>	<b>2648</b>	<b>7669</b>	<b>4134</b>	<b>6588</b>	<b>4585</b>	<b>57,3</b>